

22. I. 1916

L. v. B. Wien, 21. Jan. (Priv.-Tel., zens. Freist.)

Mit beispielloser Heftigkeit und ohne Schonung an Menschenmaterial führen die Russen einen Angriff nach dem andern gegen unsere Stellungen aus. Ueber Berge von Leichen, die das Ergebnis des ersten Angriffes bildeten, drangen immer wieder neue Massen vor, um zu demselben Resultat zu gelangen wie die früheren. Dieses schonungslose Vorgehen gleicht den vorjährigen Kämpfen in den Karpathen und läßt schließen, daß diese Art des Angriffes, die so enorme Opfer fordert, nicht die Dauer der ersten Schlacht an der bessarabischen Grenze erreichen wird. Die horrenden Anstrengungen, die gegen Nachmittag immer größer wurden, stehen im umgekehrten Verhältnis zu den Erfolgen des Gegners. Wohl gelang es den Russen, einige zerschossene Graberstücke zu besetzen, dem kräftigen Gegenstoß der ungarischen Regimenter konnten sie aber nicht widerstehen und mußten den so schwer errungenen Boden wieder räumen.

Mit welcher Schonungslosigkeit die russischen Kolonnen zum Sturme geführt werden, dafür gibt das hinter den angreifenden Linien von der eigenen Artillerie angelegte Sperrfeuer, wodurch ein Zurückfluten der eigenen Massen unmöglich wird, ein bezeichnendes Zeugnis. Das Vorfeld unserer Stellungen gleicht einem Gottesacker, auf dem tausende Leichen russischer Soldaten unbeerdigt liegen.